

ESTA Nachrichten  
80 Oktober 2018

*Jean-Baptist Bréval:*

6 Sonaten non difficiles op. 40

Urtext hrsg. v. Günter und Leonore von Zadow

Ed. Güntersberg, 2010, 2 Bde., G 172/173, je € 16,80

*Giacobo Cervetto:*

Six Lessons or Divertiments for 2 Cellos op. 4

Urtext hrsg. v. Günter und Leonore von Zadow

Ed. Güntersberg, 2014, 2 Bde., G 255/256, je € 16,50

*Giacobo Cervetto:*

12 Sonaten für Cello und B.c. op. 2

Urtext hrsg. v. Günter und Leonore von Zadow

Ed. Güntersberg, 2016/17, 4 Bde., G 276-279, je € 18,80

*Carl Friedrich Abel:*

2 Berliner Sonaten für Cello und Bass

Urtext hrsg. v. Günter und Leonore von Zadow

Ed. Güntersberg, 2007, G 107, € 15,50

Wer von uns ist nicht groß geworden mit »der« Bréval-Sonate C-Dur, die als CB 21 bei Schott in der Bearbeitung von Joachim Stutschewsky jahrzehntelang im Handel und allgegenwärtig war? Es ist auch ein wunderbares Stück, musikalisch wie pädagogisch – bis heute! Wunderbar ist allerdings aus heutiger Sicht die Bearbeitung Stutschewskys nicht mehr; und jüngst sind auch zwei neue Ausgaben erschienen (Schott Student Ed., Bärenreiter's Concert Pieces, beide 2017), die jedenfalls den Cellotext von alten Artikulationszeichen-Ungetümen und sonstigen Addenda befreien, den Begleitbass allerdings nach wie vor frei und teils unpianistisch ergänzen. Meine Wahl ist resp. war daher immer die Peters-Ausgabe von 1980, die 3 Sonaten op. 40 (C, F, G) enthält und leider entsprechend teurer ist.

G 172-173



Bände sind gleich ausgestattet: in Partitur die Cello- und B.c.-Stimme, jeweils eine Solo- und B.c.-Stimme (mit Ziffern), und eine modern-übliche Klavierstimme in der B.c.-Aussetzung von Angela Koppenwallner. Das (dt/engl) Vorwort ist ausgezeichnet, auch hier sind das Frontispiz und die erste Druckseite des Originaldrucks facsimiliert, und Cervetto schaut genauso schräg in die Noten wie er streicht. Die Sonaten sind in fortlaufender Schwierigkeit angeordnet, einige sollte man gut geübt haben, wenn man sich zur Kammermusik zusammen setzt. Wundervolle Fugatosätze wechseln mit Tanzsätzen, deren letzter den Titel »Borea« trägt - es könnte eine Bourrée gemeint sein. Ich verspreche nicht zuviel wenn ich sage, hier ist ein Kosmos zu entdecken, von dem man bisher nur den Rand hat sehen können. Diese Ausgaben oder eine davon sollte in keinem gut sortierten Notenschrank fehlen!

9107 Die zwei Berliner Sonaten WKO 147 und 148 von Abel liegen schon etwas länger bei mir. Es sind hübsche Werke ganz im galanten Stil, allerdings auch nicht leicht, Violin-schlüssel und Daumenlage werden mehrfach erforderlich. Abel, der Johann Christian Bach sehr gut kannte, war vor allem Gamben-, aber auch Cellospieler, Cembalist, Komponist und Konzertdirigent und -organisator. In Goethes Erinnerung war er *der letzte Musiker, welcher die Gambe mit Glück und Beifall behandelte*. Diese Sonaten hat er möglicherweise 1782 in Berlin vor Prinz Friedrich Wilhelm gespielt,

die neue MGG allerdings gibt als Entstehungsdatum »nach 1783« an. Keine Angaben gibt es zur Besetzung des (unbeziffer-ten) Basses, am einfachsten wäre sicher ein 2. Vc. Aus Doppelgriffen geht hervor, dass die Stücke eindeutig für Cello gedacht sind. Soweit bekannt einzigartig ist die Verwendung des *flasinetto*, gemeint sind Flageolet-Passagen, die im Vorwort eindeutig aufgeschlüsselt sind. Diese Ausgabe druckt zwei getrennte Duett-Kopien, mit einem erhellenden Vorwort (dt/engl) von Michael O'Loghlin. Die Hrsg. weisen alle Quellen nach und facsimilieren auch den Beginn jeder Sonate.

Holger Best